

Verbundkatalog Kalliope

Amerikafahrt

Bonsels, Waldemar

vermutl. entstanden während USA-Reise Nov. 1934 bis Juni 1935

Hollywood

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Hollywood

122¹

Die Gekrenschelten im Weinberg
des Herrn sind selber beliebt, und wenn
die grossen Filmindustrien Holl and keine
Weinberge des Herrn sind so erweisen sie
sich doch bei näherer Betrachtung als
Ferkelungen, die auf ~~das~~ Beweis an-
gebracht sind. ~~Erweisen~~ näher hinein,

5. Kapitel

Hollywood

ass sich hier
das "foldene
unterscheidet er
in historischer
sanzl.

deutet, dass sich
abläßt von er-
teilt keinesfalls
einen Idealis-
zer dieses Ziel-
in Idealismus,
sgesprochen
besondere
gleich entstehen
und die Rolle
umgehen hat

bestimmt wesent-
lichen Holl, die
von Pausan,

5. Kapitel

Hollywood

Die Gekrenschenen im Weinberg des Herrn sind selber beliebt, und wenn die grossen Filmindustrien Holl and keine Weinberge des Herrn sind so erweisen sie sich doch bei näherer Betrachtung als tolle Ferkelungen, die auf ~~das~~ Beweis angelegt sind. Schaut man näher hinein, so wird bald deutlich, dass sie viel mehr als der Tanz um das "goldene Halb" vollzieht, um entscheidend er sie dadurch von seinem historischen Vorbild, dass Rosen mitkaut.

Hiermit ist angedeutet, dass sie diesen grandiose Hexensabbath von erlesenen Schönheiten angeführt keinesfalls ohne einen ausgesprochenen Idealismus vor sich geht, der Träger dieses staltigen Wirkens ist, ein Idealismus, der in der Tat häufig ausgesprochen wird, und über dessen besondere Eigenart leicht ein Streit entstehen könnte. Ich möchte ihn und die Rolle des Gekrenscheners zu umgehen haben.

Trotz der Film besteht wesentlich das Leben und Trüben Holl, die Stadt und ihre Millionen von Menschen,

hängen zum großen Teil in ihrem Wohl und Uebel, ihrer Hoffnung und ihrem Traum von seinem Dasein und Bestand ab. Ihre Zeitungen und Zeit Magazine spiegeln in erster Linie sein buntes Fieber und seine leeren Gedanken wieder, Holl. ist Filmstadt und seine Menschen erhalten ihr Gepräge vorwiegend durch die Theaterwelt der bewegten Bilder.

Es ist die Grundeinstellung der Menschen zu allen Fragen des Daseins von Leid der Seele bis zum Bankkonto durch ~~die Natur und Götter~~ das Wesen des Films bestimmt, dessen Eigenart darauf beruht, dass er dem Erfolg nachhinkt, und keinesfalls durch selbständige schöpferische Tat Werte erschafft. Er ist eine Feistung oder angefertigte, die zu Brand oder Missbrand herangezogen wird, sei es nun die Ideen oder festhaltenwelt der Dichter u. Schriftsteller, seien es historische Begebenheiten oder die Einfälle unterhaltsamer Mäner. Er beleuchtet

eine vorgefundene vorhandene Welt
aber er bildet die Welt nicht aus
eigener Fruchtbarkeit neu, so dass
die Rolle der Regisseure bei weitem
bedeutender wird als die selbst der
besten Schauspieler. Die talentvollen
Darsteller sind somit nahezu —
mass am häufigsten Fluss miss-
brauch.

Bedenkt man bei diesen
Voraussetzungen und Tatsachen, dass
der ungeheure Kostenaufwand eines
grossen Films in seiner Rentabilität
vom Geschmack und von der Zu-
stimmung der Massen abhängig
ist, so erklärt sich das Wesenbild
dieser so lebenswichtig gewordenen
Industrie und in ihrer Auswirkung
auf alle Beteiligten von der Pro-
minenz der Klasse ^{über ein Heer} ~~aus zur Klasse~~
von Mitarbeitern bis zum
Klassengehülfe der Zeitungsfun-
gen.

Ein gutes unterhaltsames Bild
oder ein wertvolles Gemälde, sind
in ihrem Umdenken und ihrem
Erfolg, das wie alle echte Kunst
niemals von der Zustimmung der

Rassen abhängig. Die selbe Kunst
 geht in ihrer Wirkung immer den
 Weg von oben her in die Breite, ~~von~~
 Wenige und Geringe führen sie
 an und ein und bestimmen ihren
~~Hoch~~ Bahn, der Film dagegen geht
 den Erfolgsweg von unten nach
 oben, jedenfalls und leider
 in der unerschütterlichen Vorstel-
 lung seiner Hersteller. Ein schlech-
 ter Film mit einer ~~besonderen~~ ^{besonderen} Schau-
 spielerin gilt als aussichtsreicher
 als ein guter Film mit einer un-
 bekannten Darstellerin der Haupt-
 rolle. Seltene Beispiele, die das ge-
 gentheil beweisen haben, finden
 bei den Produzenten nicht etwa
~~Samtliche~~ ^{eine} Beachtung die er-
 wartete ^{und erweisen keine} Aufmerksamkeit,
 sondern zu meist nur stümper-
 hafte und geldgierige Nachah-
 mung.

Und ungewöhnliche Leistung
 seiner besten Schauspieler zwingt
 der Film auch die Unheilsfähigen
 die in ihren Gefühlskräften
 und Ausdrucks ~~Kunst~~ ^{Kunst} vorzuleben

Beschauer

1265

~~Reise~~ in seine Logen, die son-
derbare Zweifelhinstellung zwischen
Beachtung und Ablehnung in
der der Film sich heute zwischen
den verschiedenen Bildungsschich-
ten der verschiedenen Völker über
die Erde bewegt, beruht auf dem
Wort seiner Darsteller und
auf dem Umstand seiner Hersteller.
Die Idealisten redlicher Ein-
sicht und höherer Forderung,
die sich mit Reformgedanken
plagen, werden immer schrei-
tern, wenn sie schauen über
Nacht oder Tag eine Forderung
oder Besserung herbeiführen
zu können. Der Nukleus der
Gutart der grossen Filme ^{bleibt} ~~ist~~ oder
der Zustimmung der unge-
bildeten Massen abhängig und
die ästhetische und künstlerische
Erziehung u. Heranbildung der
Massen ist eine Frage langer Zeit
und Geduld u. das Resultat sol-
cher Erziehung wird sich immer
nur in einzelnen Individuen

manifestieren, mehrmals im grossen faugen. Tüch bleibt die Rasse was sie gewesen ist als Gelmaton Ol - Amama Leute oder ~~Tschak~~ Friedrich der Zweite Samsonoi. Wenn die oberen 10000 geistiger Oberschicht Morgen die Gewohnheit für die Rentabilität ~~oder~~ eines grossen Filmes übernehmen könnten, würde es über Morgen gute Filme geben, die nicht mehr in der Unrechtlichkeit, Verlogenheit und Verderbnis ihrer Charaktere und Schicksale faulen. Jedoch die Hollywooder Filmindustrie ist durch die oberen 10000 ~~mer~~ kantiler Oberschicht bestimmt und ihr Ausbeutungsobjekt ist die bunte Masse der ~~Amerikanischen~~ ~~Völker~~ und europäischen Völker -

Ran ist, vor allem auch in den gebildeten Kreisen Amerikas selbst, heutzutage sehr nachdenklich geworden und der Widerspruch regt sie gewaltig. Nur ist es ~~schlecht~~

leichte für seine Zwecke einen
herolden Verheeren und rasch
vor seinem Gunde vom folgen
zu schneiden, als einen Engel
aus den Regionen des Himmels
herbeizupfeiffen, zumals die
Engel leider mehr skeptisch ein-
gestellt zu sein scheinen als
tatkraftig.

So ergänzen einander diese in
die Wüste vorgestossene rasch erbaute,
leichte und ~~to~~ traditionslose Stadt
und die ungeistige Gespenstergesellschaft ihrer
Seelen — und Schicksalsindustrie
in Beschaffenheit, in wirtschaftli-
chen Interessengemeinschaft und
im Bild ihrer Erscheinungen. Bei
der Einschätzung oder Bewertung
darauf freilich nicht vergessen wer-
den wie jäh und ~~elementar~~ über-
stürzt der Aufbruch einer überha-
bten Zivilisation ~~hier~~ vor sie
gefangen ist, hier ist alles gemacht
und nichts gemacht. Die Gmun-
gen der Technik deren ra-
sende Entwicklung in dem letz-

ten 30 Tälern sein mit Gärten
 und Ackerbau reichlich haben, sondern
 hier nicht auf die Fundamente
 aller Kulturen und auf die Wider-
 stände und den Ausgleich höherer
 Erfahrungen und gefestigter Ver-
 fe verlegt, sondern in die Wüste.
 Vom Wasser bis zum Weltbauschau-
 ung läuft hier alles in Kanälen
 über hochere Sandhügel. Die
 flüchtig erbauten Häuschen sind
 zu 10000 den an die Bergkänge
 gezählt als wäre auf der Höhe
 ein Riesengüterzug mit Spielzeug
 und sein Inhalt in die Täler ge-
 rollt. Die Willen der Banand
 und in der Stadt selbst ist
 teilweise überraschender und
~~willkürlicher~~ als sie in einem
 phantastischen Film gefaßt
 würde. So sind auch die Menschen
 dieser Gefilde zum weitaus
 grössten Teil ihrem Charakter
 und ihrer Lebens Einstellung nach
 Stadtster und Phantastiker,
 Kulissenspieler der Febrige
 und ^{der} Greenbergier, und Haraschane

Nun die schmerzleidende Klasse der Menschen ist hier um bedingt und heiläufig von dem Ungeistern des Erfolgsrausches berührt, sie wird einst den Stamm des Volkes bilden das dies Land bewohnt, wenn der letzte Vorhang über den grossen Tragikondie gefallen ist.

X

X

X

John Radcliff erzählt den ganzen Tag bei jeder Gelegenheit Geschichten über Cal. Er ^{seines Reichthums wegen} geniesst dieses Aussehen im Land, wird aber nie etwas erzählen können, weil er nicht versteht, das zu verschweigen worauf es viel ankommt. Wenn er etwa von der Wastbarkeit seines Hundes berichten möchte, so bleibt er an dessen Schwanzperschele hängen und ist bestünd im nächsten Augenblicke bei der nächsten Reimung besessenen Art angelangt, auf die man einen Hund sieht, dessen Be-

perschaltung überhaupt gewöhnt hat. Dies gibt ihm Gelegenheit ein verständiges Wort über die beste Manier des Scherens überhaupt anzubringen, und so landet er, ungebrochenen Eifers, bei seinem Friseur und der beliebtesten Rasierseife.

Auf solche Weise lockt er bei seinen Zuhörern entweder eine ununterbrochen wissbräunende Tätigkeit ergänzender Phantasie hervor, die sehr aufregend ist, oder eine Schlaftrümpf das in lat. Schmelze aufgefällt ausserordentlich stark auftritt. Rache er endlich bei seinem auflegenden Gegenstand Halt um Atem zu schöpfen, so sieht man ihm an, dass er den Ausgangspunkt seiner Erzählung zu hinter Rache, was ihm niemals gelingt.

Sein übermässiges Augenpaar, rund und dunkel, steht in sonderbarem Gegensatz zu seiner hell-

rosa Gesichtsfarbe und zu dem
rauen Haar. Alles übrige an ihm
ist kairisch.

Rau tut in der eingehaltenen
Pause gut daran, ihm die ganze
Übergangsstation seiner Erzieh-
ung ins Gedächtnis zurückzurufen,
an der man am meisten Interesse
hat. So mag ihm einiges zu
Tage kommen, das für das Rau-
den ^{Beachtungswert} ~~unbedeutend~~ ist, aber es ist an-
sprungender für den Zuhörer als die
Goldgräberei. Rau findet diese
Farbe hier oft und besonders in
den oberen Ständen der Gesell-
schaft, d. h. in diesem Zusam-
hang, in dem Reichgewordenen.
Da der Weg zum Besitz in Cal. nicht
~~von der Bildung~~ wie überall in
der Welt nicht ^{unbedingt} von der Bildung ab-
hängt und ~~bestimmend~~ der Besitz
allein ^{Bestandteil} bildet, ist wenig Hoff-
nung auf einen Wandel und es ist
angebracht, den Versuch zu unterlas-
sen eine Änderung herbeizuführen.

Tel kam zu Tolun Radcliff im
 Hause eines jap. Staatsbeamten
 kennen, gelegentlich eines politischen
 Nachmittags. Er fasste mich
 freundlich ins Auge u. nahm sich
 meiner an, ~~da~~ ^{weil} ich unvorsichtige
 Weise angedeutet hatte, dass
 dies Land mir wohl neu sei. Er
 ist freilich von ausserordent-
 lich hohem Prozentsatz, das be-
 deutet etwa, dass seine euro-
 päische Herkunft in keiner Weise
 mehr nachweisbar ist, jedenfalls
 nicht mehr in das Bereich der Wahr-
 scheinlichkeit, sondern in den be-
 grenzten Bereich der Mythen gehört,
 über den man aber als Neusel
 von Tibet und Gefährdung nicht
 spricht. In einem verlassenen
 Wüstental nahe ~~Tokajew~~ ^{Tokajew} in Kit-
 hel Tal, wurde der Bruder seines Vor-
 vaters eines Tages ^{verfallen} in seiner Holz-
 hütte aufgefunden. Die Gold-
 sucher siedlung der er sich zugesellt
 hatte, war rasch wieder verlassen
 worden, da der Befund nicht

beleidigte. Aber er selbst ver-
suchte sich nicht von seiner Hoff-
nung und seiner glühenden,
oder fehrigsschmelzt zu trennen,
so mag er verhungert, oder beraubt
und emodel worden sein.

Das ist das Beste was ich
erfahre. ~~Der~~ Herr Radcliff erzählt es mir
so aufgesetzt, als sei er selbst auf diese
harme Art zugrunde gegangen. Die
braunen Kügelchen der Augen sind eine
Rosa erstant. Keine ^{dagebene} ~~bedeutende~~
Beschreibung wirdel angedeutet:

„Diese fegend müssen sie un-
bedingt beenden, Tel werde
Sie mit meinem Wagen hinführen
fort hause und der Rar, das
Duna und die Klapperschlange,
neem and unfernein vereinzel!
Wir werden das Grab meines ^{subst} ~~so~~
~~so~~ schmücken. Ich habe diese
fegend und das Grab ~~mein~~ ^{niem}
besucht und wahrscheinlich werden
wie es sich mehr finden. Auch die
Huntington-Bibliothek von San
Raimo müssen Sie in Augen-
schein nehmen, die Grösste der

Welt, und auf dem Wege dorthin
 zeige ich Ihnen die wundervolle
 Besitzung von Mr. F. H. Keens,
 eines alten Freundes von uns, der
 eine der besten Schneesam-
 lungen des Landes besitzt, anson-
 dern sammelt er Kinderspielzeug, Ge-
 räte eine der schönsten Jagdställe
 auf dem Hügelfriedhof Greengreen
 sein eigen, der garantiert bewahrt
 ist, ~~das~~ das Plätzchen hat er sich recht
 zeitig gesichert. Wir können das gut
 an einem Nachmittage machen, und
 wenn ich Sie am Abend zum
 Dinner bei uns sehen könnte,
 würde ich mich sehr freuen. Bei
 Sonnenaufgang machen wir
 einen Spazier^{ritt}gang am Strand,
 und werden dann fischen, falls
 es Ihnen Vergnügen bereitet, fischen
 müssen Sie ^{schon} meiner Kalksamm-
 lung ein wenig Beachtung schen-
 ken. ~~Die prachtvollen Schnecken-
 sänge in meinem finken Kiste
 ich Sie nicht zu fangen. Ich habe eine
 kleine Geflügel in meinem Besitz,
 nicht eben gross, sie dürfen keine~~

zu weitgehenden Auforderungen
an das Fahren zu stellen. Tuschin
hatte viel Catalina Island damit
unzufrieden, eine Insel, die ^{ist ihnen} ~~sehr~~ und
^{zeigen würde.} ~~sehen müssen.~~ Tuschin fasst
das Schiff 10 Personen und ist ver-
führt mit einem Motor versehen -
oh, entschuldigen Sie - Miss Bar-
bara Gould."

Tel kommt zu keiner
sinnvollen Unterhaltung mit
diesem außerordentlich schönen
jungen Mädchen, das John Rad-
cliff ihm vorstellt, denn er erklärt
ihm ihre Vorzüge und preist ihre
Erscheinung an. Sie nimmt es lä-
chelnd und gelassen hin, Tel be-
wundert die Duldsamkeit und
den Humor mit denen sie den
launen wohlmeinenden Goz ge-
genüber lässt und ihm viel
anders ^{ablehnend} ~~ablehnend~~, als man etwa
einen allzu freundlichen Bem-
hardiner von sich fernhält, der
mit Seife und Seife eine
Unterhaltung stört, die nicht
ihm gilt. Vielleicht gefällt ihr
auch die Art in der er sie einführt,

vielleicht hört sie gar nicht ^{hin} zu
und ist nicht durch die förmlichen
Vergleiche und Einschätzungen
behindert, ~~was~~ die uns belasteten
so oft den Humor nehmen.
So ist es nun einmal. Hierzulande
weeshalb sollte ~~man~~ ^{sie} einen gut-
willigen und wohlmeinenden
Freund ihrer Erscheinung und
ihrer ^{dinge} Interessen nicht nach seinem
Sinn und seiner Art genehmigen
lassen? Vielleicht schon nach
einer Rührung wenden sie sich
kühl und für immer von ihm
ab, da er, wohl möglich, nach
ihrer Meinung, sein Teil für sie
getan hat. Jeder macht hier al-
lein seinen einsamen Weg zu
Erfolg oder Niedergang.

Barbara freut sich über ihren
Weg zum Erfolg machen, ist füh-
le es an der Kühle, in der sie
ihre außerordentlichen Schön-
heit und alle die sie wahrneh-
men beherrscht. Sie ist 18, vielleicht
19 Jahre alt. Ihr heraldisches Wapp

das helle, wachsame Augenpaar
und das farblose Blond an den
Schläfen und im Nacken, der
sündigst glückhafte Blick,
der nicht zu sich einlässt und
die vollkommene Fehlfarbe
ihres Benehmens, ohne Annah-
me oder Herausforderung,
bilden eine grosse, liebevolle Kraft.
Ich wage kaum sie recht anzuschauen,
als wüßten meine Blicke zu Verleiten
einer allzu raschen Zustimmung werden.
Ich wünsche mir, ihn nicht so grade, so
dick, so verpflichtend gegenüber zu
stehen, ich möchte mir in einem Win-
kel des belebten Salons, den duften-
den Blütenteel von einem der reiz-
den jap. Mädchen dastehen lassen,
die, Freundinnen und nicht Fein-
rinnen des Hauses, die Gäste in
den farbigen Gewänden ihrer
Heimat bewirken.

So, aus dem Verborgenen mit
Abstand und ohne die Bedrängnis-
 unserer geschulten, höflichen Bed-
 üten nichts, möchte ich Barbara
front betrachten. Kleid* und Hut
schmücken sie leicht und zart

wie angenehme Jener oder der Blumen, sie benützt sich darin, als seien sie weder der Beachtung wert, noch als edelste Zier der Erscheinung zugesellt. So sind auch Wort und Antwort, ~~Es~~ Lächeln, Zustimmung oder Frage, und ihre kindliche Freude daran, dass sie gefällt. Sie strahlt ein Lebensglück, sondergleichen aus, das zur Befriedigung führt, wogegen Neid und zum Ungunsten des Zweifels an ihren unschuldigen Berechtigungen. †

Miss Barbara Foul ist Baby-Star, Hollywood ist für sie und Newland, erst seit ein paar Wochen lebt sie hier, nachdem die fabelhafte Auswahl des Schönsten des Landes, die Holl. trifft, sie aus der Verborgenheit ihrer Heimatstadt im Norden Amerikas, nahe der Kanadischen Grenze, geholt hat. Unter 1000 Bewerberinnen, unter 10000, die ~~wieder~~ ^{gesunkenen} in die Dunkelheit zurückgeführt sind, ist weiss es wohl.

Das junge Mädchen ^{missachtet} ~~gesteht~~ meine Zurückhaltung ^{ein wenig} ~~weil~~ ^{weil} sie ihre Wirkung nicht erwisst, selbst

und, ~~da~~ in diesem Zustand
 zu erklären, es ist leicht, unbe-
 kümmert zu bleiben, wie viele
^{hier} ~~diese Leute~~ ^{weilen} überall dort wo sie
~~da~~ blickt ein Hohlraum ent-
 steht. ~~Sie ist so sehr in Wesen und~~
 Dies Kind ist in Wesen und Verhalten
 so deutlich das gesegnete Geschöpf
 der natürlichen Freiheit, die der a-
 merikanischen Jugend gegönnt
 ist, so heilig gedankenlos, so
 unbeeinträchtigt frohlich in ihrem unbe-
 wussten Zustand von Vollbräu-
 heit in ihrer Art, dass jedwede Re-
 flection, in ein Gespräch gefahren
 ihre Unbefangenheit in unersetzlicher
 Weise vermindern würde.

Da mag nun manches dagegen
 einzumenden sein, wie leicht es der
 amerikanischen Jugend in Schule
 und Hochschule gemacht wird, wie
 gering die Anforderungen sind, die
 man an sie stellt, und wie einseitig
 die Bildung und Ausbildung sein
 mögen. Als ob es den Amerika-
 nern, und überhaupt, darauf an-
 käme, dass der Lehr- und Bil-
 dungsplan einen anderen, vielleicht

überlegeneren angepasst würde.
Es ist mir wichtig, dass Pläne und
Grade der Belehrung, dem Plänen
und Grade des natürlichen Le-
bens und seinen Anforderungen
angepasst werden, der ~~seiner~~
wesentlichen Grundlage auf der
Seele und Geist ^{gesunde} sich ~~zur~~ ^{entwickeln}
vermögen und hier ist alles wohl
in der Entwickelung. Aber mag
wohl sein, dass die oft verpönte
Ungeliebtheit und die viel be-
standene Freiheitlichkeit der
amerikanischen Jugend die
allgemeinen Feinden menschlichen
Tats zuweilen verletzen, aber die
Folgen des Zwangs tun es auch, und
ist glaube, dass viele Menschen
durch den Zwang verdorben werden
als durch die Freiheit. „Wir haben die
Erfahrung, dass die Erziehung viel
nützt, damit haben wir die Hoff-
nung dass sie nicht schadet.“
Ich habe den letzten Satz
foethes als ~~Abschluss eines~~
Riss Grund als Abschluss eines ~~Reinigungs~~
~~Reinigungs~~ Austausches über
amerikanische und europäische

Erziehungs^{methoden} zitiert, jedoch das ein-
 wenig spöttische und leichtgei-
 stige Licht ^{dieser} der Worte spiegelt
 sich zugleich in zwei geschätzten
 Augen wieder, die kühl und
 andringlich wie dunkle Steine
 aus einem gelben Angesicht blick-
 ken. Es ist der Vertreter Chinas
 in diesem Land, der zu uns
 gehalten ist. Er sieht aus wie
 ein Kuakle. Die zierliche Ge-
 stalt und das bluge völlig
 unterlegte Gesicht fallen unter
 der Vielgestalt der grösseren und
 grösseren dieses Salons son-
 derbar auf, achtunggebietend,
 unendlich verschieden, ganz jung
 und ~~aber~~ ~~wohl~~. Ich weigere
 das junge Mädchen neben uns
 sofort, denn vom argentin-
 schen Konsul ~~Salazar~~ ^{Salazar} ~~Reiswein~~
 (~~Salazar~~) eingeflösst sind aus
 einem Glas ^{haben} ~~noch~~ grösser als ein
 Fingerhut. Sie bell und knirscht,
 unbesorgt um das Problem der
 Erziehung und der Prohibition.

Der Chinese sagt:

"Die Erziehung kammt auf dem Beispiel, das Beispiel auf dem Herkommen, das Herkommen auf den Art eines Volkes. Die Kluft, welche dieit zwischen der Tugend und dem Allen entsteht, beruht für gewöhnlich darauf, dassden Wesenslosen der älteren Generation gestaltet ist Wesentliches auszusagen und dass die Unerfahrenen sich zu Trägern der Erfahrung machen. In Wahrheit überträgt sich nur die Beschaffenheit als ein Beispiel, die Tat. ~~And das~~ ~~Her~~ ~~Art~~ das Verhalten, meinen Sie? Das rechte Verhalten ist Tadellos. Ende des zu dem Augenblick in dem ein Mensch sich zum letzten ~~Stanzung~~ rüstet. Es kommt auf die Fertigkeiten an."

Wie einflussbar die Gedanken dieser Asiaten auf einen vieltausendjährigen Shag gehen, wie schneidig sein kurzer Satz ist, ich fühle, das Schneelager beginnt und der Entfernung vom Wesentlichen. Behrnt dachte ich, dass hier will der Ort ist, Gedanken solcher Art

forhospinnen und zu Ende
 zu führen. Alles redet von
 Zerstörung oder auch durch einander
 Gedanken und Worte mischen
 sich wie die Farben und ^{Formen} ~~Farben~~
~~an~~ der Kleider aus vielen Far-
 den. Hier flatterte eine Delak-
 tie und im Kurs auf, dort
 der strategische Wert Hawaiis
 im grossen Ozean die Frage
 der jap. Einwanderung, ob
 die der Bewässerung Cal. durch
 die Fluten des Colorado river,
 der hunderte von Reilen über
 die Rocky durch die Wüste und über
 die ~~Wüste~~ Berge geleitet werden
 soll.

Auch die bedrückliche Be-
 wegung der Arbeitermassen
 wurde hier unter den Industri-
 ellen und Grosskaufleuten
 gestreift, ich hörte aber keine
 Einsichts vollen Worte über ihre
 Existenz und keine vernünf-
 tigen Vorschläge zu ihrer ^{Abfederung} ~~Abfederung~~

sondern sah von Besorgnis und Angst. Der Reichtum nimmt den entschlossensten Männern den Mut. Diese Leute haben zum großen Teil wie Löwen gekämpft um reich zu werden und be- nehmen sich jetzt heute, wo sie am Ziel ihrer Wünsche angelangt sind, wie funkelnde Schafe.

Das felsiche und schal- tene Gelächern das der Raketen beim einer zweifelhafte An- toke folgt, ist erlaubt und gedul- det, wie auch das Gelächern des Spotts, der Schadenfreude oder der Verachtung, aber ein weiteres aufglosses Lachen erweckt Miss- trauen und die Köpfe wenden sich und zeigen besorgte Angesichter. Deshalb versteht diese Gesellschaft nicht selber etwas von Kunst und niemals etwas von Religion, es sei denn eine Religion, deren Gesetze auf Furcht und Schafe auf- gebaut sind, wobei ihnen das Strafrecht zusteht und den andern die Glaubens zur Befürchtungen.

Nur die Gesichter der Asiaten
bleiben unbeweglich, sie schei-
nen etwas zu wollen und zu
wissen, das dem andern fremd
bleibt.

Trotzdem man sage nicht allzu-
viel gegen die Unklarheit der Un-
wert solcher diplomatischen Sa-
lonzusammenkünfte, sie die-
nen der Begegnung der Menschen
untereinander, sie eröffnen die
Gelegenheit zur Bekanntschaften
und zeitigen ^{nachdem} ~~günstige~~ ^{das Seele und Geist befriedigen} ~~Resultate~~ ^{woher aber}
Beziehungen. Es ist ~~schon~~ in we-
nig Minuten im Winkel dieser durch-
hallten und durchstrahlten Räu-
me bei Tee oder Likör ~~über~~ ^{über} Men-
schen und Völkerschiede ent-
schieden worden. Und wer die
Rolle der Fan in diesem geheim-
nisvollen ~~Kreis~~ ^{Treiben} und Gehen
unterschätzt, weiss von ihr so wenig
wie von der Beherrschung in der die
fruchtbarsten Entschlüsse und ihre ge-
walttätigsten Auswirkungen anden-
X unter verbindlichem und nichtsa-
gendem Tadeln,

verhanden. Grenzen einer Forderung
geboten werden können -

Das weist auf ~~die~~ andere, an-
stere und bedeutungsvollere Lebens-
formen der in beiden Feinde dieser
Küste hin auf das Bewusstsein
für den herausragenden Kampf um
die Erde von Osten her, auf die Vorstös-
se der Strategen, die Grundauffassung
Politiker und auf die Schmiede der
Rüstungen. In der Weite dieser Aus-
blicke zu Krieg und Befriedung der Welt,
erscheint nun zumeist die Umriss-
Europas wie ein Familienschein.
Hier sammeln sich die Kräfte für ganz
andere Auseinandersetzungen und
verdrängen sich zu neuen Mächten.
Japans Banner spiegelt sich bedrohlich
in den Fluten des größten Meeres, die
Eisenswälder der Veltüne von Cal.
erscheinen von weither wie ein Riesen-
schiff von Stahl und Draht über die Berg-
kämme dahingezogen, ins Meer gehäm-
mert. Die verschlossenen gelben An-
gesichter landen wieder vor uns auf
das Schneefeld von Asien lastet über
dem gelben Lärm der Lauten Leben
hier, dem ^{Leben} ~~dem~~ Carnival von Hollywood

John Radcliff hat Barbara fröhlich in diesem Hause eingeführt, wir verlassen es zusammen, und Mr. R. Cautel das junge Mädchen mit etwas unwürdiger Entschlossenheit zu seinem Wagen. Mit nicht weniger entschlossener Rührseligkeit lehnt sie es ab und im kleinen Wagen huscht, beinahe lautlos, vor uns in das Palmenland einer tief beschatteten Seitenstrasse. Wir sind in der Parkvorstadt von Beverly Hills.

So nimmt unser neuer Freund mit uns Vorlieb, ohne die geringste Beschränkung des Kohles wegen, den er erhalten hat, viel mehr lüchelt er ihm ein unbefangenes und herzlich das Gefühl mit abendlichen Vorschlägen.

Das Strassennetz, die so Feuerläche der endlosen Hauptstrassen, in bunten Lichtwagen, bezeugt gerade durch das Zentrum Holl. Gefühl, nehmen wir uns auf und gehen uns an stille vornehmen Strassen ab in deren weisse Häuser in ~~sanften~~ ^{stille} ~~sanften~~ Gärten hängen, soweit das für ein Haus, so nahe dem fellaenden Feuerwerk, das über dem Stadtwasser flackert, möglich ist.

Ich denke während der Fahrt
noch eine Weile an B. G., in dessen
hausem, dass sie diese Artigkeit ka-
vesfalls durch ähnliche Gedanken-
gänge einleitet. Ich weiss, was ich bei
diesem Tee seine Karte und damit
den Einhalt zu seinem Haus und
~~damit zu~~ seinem Einfluss gegeben
hat. Ihr zarter Finger wird sich nicht
mehr an den Toren und Türen ver-
klopfen, die das Allerheiligste zum
Gefolg des Bollwerkes und Festungs-
mauern verschliessen -

Morgen schon wirst du die Or-
chideengärten, hoch über dem Meer,
besichtigen und die strahlenden Ver-
anden des weissen Hauses, bestückt
vom Himmelstelan, vom Seewind
und der durch blühende Zweige
begeleiteten Sonne. Die zarten
Farbenwunder der prächtigen
Schmetterlinge werden dich entzück-
en, der Quell im Park, die Statue
aus Japan und China und die
Bilder aus Florenz.

Aber heute dich wohl, Barbara,
eine der Orchideen zu pflücken, sie
~~sind~~ sind alle gezählt und blühen

unter Aufsicht; oder gar einen der
heulichen Sechshundert gefan-
gen, sie sind alle aufgestellt. Ich
verwünsche die von Herzen beides, die
Aufsicht über dein Blühen und die
Anstellung.